

Doppelpwahl und zu offenem Kriege, in welchem der vom Capitel erwählte Candidat des Bisthums, Graf Hermann von Ortenburg, im Schlosse Straßburg belagert und zur Entlassung gezwungen wurde. Daraufhin sprachen die päpstlichen Delegirten abermals dem Metropolit den das freie Bestimmungsrecht zu (vgl. über diese Streitigkeiten besonders Kleinmagnr, Nachrichten x., Salzb. 1794, § 160—162 u. 208—216). Erzbischof Matthäus Sang räumte dann 1535 dem Hause Oesterreich rücksichtlich der Besetzung des Bisthums Gurl die Alternative in der Weise ein, daß Oesterreich zweimal nacheinander und Salzburg je das dritte Mal den Bischof von Gurl zu ernennen habe, daß dagegen jedesmal der von Oesterreich Ernannte dem Erzbischof von Salzburg präsentirt werden und von diesem die Confirmation, Consecration und Investitur empfangen müsse (vgl. auch b. Art. Chiemssee). Von den früheren Bischöfen sind besonders zu nennen Hieronymus Balbus (f. b. Art.) und Urban, genannt der „Oesterreicher“ (1556—1573), zugleich Administrator des Bisthums Wien (vgl. Neue theolog. Zeitschr. von Dr. J. Pleb, Wien 1836, Heft 4, 33—52). Die Bischöfe, welche seit 1827 nicht mehr zu Straßburg, sondern zu Klagenfurt, der Hauptstadt Kärnthens, residiren, führen seit dem 16. Jahrhundert den Titel „Fürstbischof“, waren aber früher ohne Sitz und Stimme im Fürstenthat. Eine gegenwärtige Wirksamkeit entfaltete der Fürstbischof Valentin Wierz (1858—1880), der namentlich die materielle Lage des ganz gering dotirten Seelsorgsclerus zu verbessern suchte. Als der Modestusverein zur Unterstützung der bedürftigen Priester in der Diocese seine durch die neu ausgearbeiteten Statuten erweiterte Thätigkeit mit dem 1. Januar 1872 begann, übergab er demselben sofort eine ansehnliche Summe und berief am 23. Juli 1873 eine Conferenz von Delegirten aus sämtlichen Decanaten, welche besonders über die Art und Weise berathen sollten, wie die materielle Lage des Seelsorgsclerus den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend aufzubessern sei. Fürstbischof Dr. Peter Funder, geb. 1820, consecrirt 1881, starb schon am 1. October 1886. Der gegenwärtige 60. Fürstbischof ist Dr. Joseph Rahe, geb. 1839, consecrirt am 19. März 1887. Die Dioecesis Gurlensis umfaßt seit der neuen, am 1. Juni 1859 erfolgten Circumscription das ganze Alpenland Kärnthens, das auf 188,4 □ Meilen 357 800 Seelen zählt. Außer 93 000 Südslaven (Slovenen oder Winden) gehört die ganze Bevölkerung dem deutschen Stamme an. Katholiken sind 342 045, Lutheraner 20 100; Juden gibt es in diesem Kronlande keine. Im Umfange dieses Sprengels lag auch der alte Bischofssitz Liburnia. Die Spuren der alten römischen Stadt Solla oder Tiburnia findet man noch zwischen Klagenfurt und St. Veit auf dem Zolls oder Bumselbe (Soliensis campus). Vor dem Jahre 482 saß Bischof Paulinus auf diesem Sitze, der sich über

einen Theil des heutigen Kärnthens und den östlichen Theil des tirolischen Pustertales erstreckte. Zwischen 536—565 wird abermals ein Bischof von Liburnia genannt, aber schon 591 klagen die Bischöfe der Provinz Aquileja, zu welcher Liburnia gehörte, in einem Schreiben an Kaiser Mauritian, daß die Franken und Wendcn ihnen drei Bischofssitze, darunter auch Liburnia, entzissen hätten. Von da an hört man nichts mehr von diesem Bisthum (vgl. F. X. Mayer, Liburnia und die ältesten Bischöfe in Bayern, Regensburg 1834). Das Gurker Domcapitel besteht aus drei infulirten Dignitäten, wovon die erste (Propst) päpstlicher Nomination ist, 5 Actual- und 5 Ehrenbischöfe, 4 Chorvicaren und einem Domprediger. Collegiatcapitel gibt es zu Maria-Saal mit Propst, Decan und 4 Canonikern; St. Bartholomä zu Friesach mit Propst und 5 Canonikern; St. Nicolaus zu Straßburg mit Propst, Decan und 4 Canonikern; St. Magdalena zu Wöllersmarkt ebenfalls mit Propst, Decan und 4 Canonikern. Weiter gibt es 7 Propsteien, und in 24 Decanaten (darunter 13 mit deutscher, 6 mit slovenischer und 5 mit deutscher und slovenischer Kirchensprache) sind 300 Pfarren, Curatien und Exposituren, 21 Beneficien und 156 Kaplanstellen. Den Decanen steht seit 1870 wenigstens je ein Decanalarth zur Seite, welchen der Clerus des Decanalbezirks wählt, während die Decane selbst vom Bischof ernannt werden. Priester sind nur 407, außer den 78 Ordensgeistlichen, gegen nahezu 600 vom Jahre 1860. In Folge des Priester Mangels waren 1886 unbefest 32 Pfarren, 52 Curatien, 111 Kaplanstellen und 16 Beneficien. Neben dem Priesterseminar (mit kaum 20 Alumnern), mit dem eine theologisch-philosophische Lehranstalt verbunden ist, besteht auch ein Knabenseminar. Von den ehemals blühenden regulären Stiftungen blieben bis heute aufgehoben: Ossiach, die älteste Benedictinerabtei Kärnthens, von Karlmann im 10. Jahrhundert gestiftet; das Frauensit St. Georgen am Langsee, O. S. B., gestiftet 990 von Graf Ottwin; die Abtei Millstatt, 1001 gegründet und 1598 den Jesuiten übergeben; Arnoldstein oder Arlstein, von Bischof Otto von Bamberg gestiftet; endlich Victring oder Victoria, eine von Graf Bernhard 1142 gegründete Cistercienserabtei. Erhalten hat sich das Benedictinerstift St. Paul im Lavantthale, gestiftet 1091 und 1809 den Benedictinern aus dem alten habsburgischen Stifte St. Blasien (f. b. Art.) übergeben; es zählt jetzt 38 Mitglieder. Außerdem gibt es von Regularen noch Jesuiten zu St. Andrä; Kapuziner in Klagenfurt und Wolfsberg; Serviten in Rößschach und Luggau; barmherzige Brüder in St. Veit; dann barmherzige Schwestern a. vom heiligen Kreuz in Klagenfurt, b. von Graz in Wolfsberg, c. von Zams in Tirol zu Maria-Saal, d. von der hl. Elisabeth in Klagenfurt; Dominicanerinnen in Friesach; Schulschwestern in Döllach, St. Paul und St. Veit; Deutschordens-